

DIA der Stiftung Innovative Zahnmedizin

Erneute Ehrung für Univ.-Prof. Dr. Katrin Bekes.

WIEN – Auch in diesem Jahr vergab die Stiftung Innovative Zahnmedizin unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) den Dental Innovation Award (DIA) bei der Jahrestagung in Würzburg. Erneut konnte hier – wie auch im Jahr zuvor – Univ.-Prof. Dr. Katrin Bekes, MME ausgezeichnet werden. Dieses Mal wurde ihr in der Kategorie „Fallpräsentationen Minimale Zahnerhaltung“ der erste Preis überreicht, welcher mit 3.000 Euro dotiert war.

In ihrer Arbeit stellt Prof. Bekes die komplexe Versorgung und das 6,5-jährige Follow-up einer jungen Patientin, deren erste bleibende Molaren eine schwere Form der Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) aufwies, mit indirekten, laborgefertigten Kompositrestaurationen dar. Das Krankheitsbild MIH hat sich zu einem hochaktuellen Thema in der Zahnmedizin entwickelt. Beschrieben wird ein qualitativer Schmelzdefekt, der klassischerweise an einem oder mehreren ersten bleibenden Molaren mit oder ohne Beteiligung der Inzisiven auftritt. Charakteristisch sind Opazitäten an den betroffenen Zähnen mit teilweise auftretenden posteruptiven Schmelzeinbrüchen sowie manchmal auftretenden starken Hypersensibilitäten der hypomineralisierten Zähne. Zum Zeitpunkt der Behandlung der Patientin waren klinische Versorgungskonzepte mit laborgefertigten Restaurationen bei einer MIH noch rar, mittlerweile finden sie im Alltag mehr und mehr Anwendung bei guten Überlebensraten. **DT**

Quelle: Universitätszahnklinik Wien

Zahlen des Monats

25.000

Jedes Jahr erleiden ca. 25.000 Österreicher einen Schlaganfall. Nach Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen ist der Schlaganfall die dritthäufigste Todesursache in Österreich.

126,5 Mrd.

Die Sozialausgaben in Österreich beliefen sich im Jahr 2020 auf 126,5 Milliarden Euro. Etwa zwei Drittel der Sozialaufwendungen entfallen auf Alters- und Gesundheitsleistungen.

1.587.000

Die Rangfolge der insgesamt 1.587.000 am 1. Januar 2022 in Österreich lebenden Ausländer führten Deutsche (217.000) an; es folgen rumänische, serbische und türkische Staatsbürger.

Pflegereform lässt Sozialbudget steigen

Budgetposten vergrößert sich 2023 um 774,6 Mio. Euro und wird in Summe mit 5,04 Mrd. Euro veranschlagt.

WIEN – Die Pflegereform lässt die Budget-Aufwendungen im Bereich „Soziales und Konsumentenschutz“ deutlich steigen. Die Mittel werden in erster Linie zur Finanzierung der Bundesausgaben im Pflegebereich verwendet. Insbesondere das Pflegegeld schlägt mit 2,74 Mrd. Euro stark zu Buche.

Weitere ca. 1,6 Mrd. Euro werden für sonstige Pflegeauszahlungen an die Bundesländer, die 24-Stunden-Betreuung und diverse Maßnahmen für pflegende Angehörige verwendet. Zudem finden sich Maßnahmen für Menschen mit Behinderung (182,8 Mio. Euro), diverse Versorgungs- und Entschädigungs-gesetze (101,7 Mio. Euro) und verschie-

dene Maßnahmen mit dem Schwerpunkt Armutsbekämpfung (85,1 Mio. Euro) im Budget.

Verbesserung der Gehälter

Den Hauptanteil der genannten Steigerungen um 774,6 Mio. Euro machen die Schritte zur Verbesserung der Gehälter von Menschen in Pflegeberufen aus – konkret 570 Mio. Euro. Die Attraktivierung des Pflegeberufs für Erstauszubildende schlägt mit weiteren 38 Mio. Euro zu Buche. 30 Mio. Euro sind für die Einführung des AMS-Pflegestipendiums zur Aufwertung des Pflegeberufs für Umsteiger vorgesehen.



© New Africa/Shutterstock.com



Bundesminister Johannes Rauch.

Mittelverteilung

Das Pflegegeld hat einen Anteil an den Steigerungen in Höhe von 61,2 Mio. Euro. Weitere zusätzliche Mittel im Pflegebereich werden für die 24-Stunden-Betreuung (17,8 Mio.), für die gesetzliche Dotierung des Pflegefonds (19,6 Mio.) sowie für den Hospiz- und Palliativfonds zur Unterstützung der Länder (15 Mio.) veranschlagt. Darüber hinaus werden 2023 Schwerpunkte im Bereich der Teilhabe von Menschen mit Behinderung sowie im Zusammenhang mit der Armutsbekämpfung gesetzt (+28,7 Mio. Euro).

Sozialminister Johannes Rauch bezeichnete die Pflegereform in einer Aussendung am 12. Oktober als einen „wichtigen Schwerpunkt“ des Budgets in seinem Ressort. **DT**

Quelle: www.medinlive.at

Eine der besten Hochschulen

MedUni Wien unter den 200 besten Universitäten der Welt.

WIEN – Die Medizinische Universität Wien hat sich in dem am 17. Oktober veröffentlichten Times Higher Education World University Ranking 2023 verbessert: In der Gesamtwertung gab es gegenüber dem Vorjahr (Platz 201–250) eine Verbesserung auf Platz 194 der besten Hochschulen der Welt, womit die MedUni Wien erstmals unter den Top 200 liegt.

Damit sind zum ersten Mal drei österreichische Hochschulen in den Top 200 platziert. Die Universität Wien kletterte um 13 Plätze auf Rang 124, die Med Uni Graz verbesserte sich um 28 Plätze auf Rang 168.

Angeführt wird das Ranking wieder von den dominierenden amerikanischen und britischen Universitäten: Auf den vordersten Plätzen liegen Oxford, Harvard und dann ex aequo Cambridge und Stanford.

Beste deutschsprachige Universität ist die ETH Zürich auf Platz 11. In das Ranking wurden 1.799 Universitäten aus 104 Ländern aufgenommen. **DT**

Quelle: Medizinische Universität Wien



© MedUni Wien, Christian Houdek

Auf den Punkt ...

Immunreaktionen

Ein Forschungsteam der MedUni Wien hat einen neuen Bluttest entwickelt, der innerhalb von nur 48 Stunden Aufschluss über die Immunität gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 gibt.

Wechselbeziehung

Parodontitis interagiert mit systemischen Erkrankungen. Eng ist die Verbindung mit Diabetes: Menschen mit Diabetes erkranken dreimal so oft an Parodontitis wie Nicht-Diabetiker.



© zedspider/Shutterstock.com

Mentale Belastung

Laut einer landesweit durchgeführten Gesundheitsstudie bezeichnet sich ein Fünftel der Bevölkerung Österreichs als psychisch krank. Hauptleidtragende sind Kinder und Jugendliche.

Anstaltsapotheke

Im Wiener Allgemeinen Krankenhaus (AKH) wächst derzeit auf über 8.000 Quadratmetern und mehreren Etagen die größte Apotheke Österreichs zur Spitzenreiterin in Europa heran.

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Katja Kupfer

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbamer

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Redaktion
Dr. med. dent. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Austrian Edition erscheint 2022 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1.1.2021. Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

DENTALTRIBUNE
The World's Dental Newspaper - Austrian Edition